Ausschuss für Umwelt und Klima der Stadt Gütersloh

Redebeitrag von Klaus Sperling (BfGt) zum interfraktionellen Antrag „Prüfung der Klimarelevanz“ am 29.11.2021

Eines der deutlich definierten Oberziele unserer Stadt gibt dem Klimaschutz einen hohen Stellenwert. Gütersloh hat damit erkannt, dass der Klimawandel eine der größten Herausforderungen für die Zukunft ist und dass der Kommune eine herausragende Rolle bei der Durchführung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zu Klimaanpassung zukommt.

Die Wahrnehmung der „BfGt“ der vergangenen Monate ist die, dass ein großer Teil der Bevölkerung den Eindruck hat, dass die Politik zu wenig für den Klimaschutz und eine entsprechende CO2 Entlastung unternimmt. Der Klimaschutz muss auf allen staatlichen Ebenen stattfinden. Die Städte und Gemeinden nehmen im Rahmen dieser umfangreichen Aufgabenstellung eine zentrale Rolle ein. Schon deshalb erscheint es uns erforderlich, dass die Klimaauswirkungen bei Entscheidungen berücksichtigt werden sollten. Es soll grundsätzlich der ganzheitliche Ansatz für Entscheidungen in der Politik rund um den Klimaschutz mit den notwendigen Anpassungen an den Klimawandel verdeutlicht werden. Trotz allen Vorbehalten müssen die Menschen, die zurzeit für den Klimaschutz sogar auf die Straße gehen, von der Politik ernst genommen werden. Eine ständige aktive Befassung mit dem Thema Klimaschutz auf allen Ebenen kommunalen Tätigwerdens hält die „BfGt“ daher für unabdingbar, um damit auch sichtbar Zeichen zu geben.

Alle von uns zu treffenden politischen Entscheidungen sollen deshalb noch mehr als bisher mit dem Blick betrachtet werden, ob sie klimafreundlich, klima-schädlich oder klimaneutral sind. Dabei ist klar, dass jede Beschaffung, jede Baumaßnahme, jeder beantragte Zuschuss in der Regel auch Auswirkungen auf das Klima haben. Dieses Thema im Rahmen einer jeden Verwaltungsvorlage aufzubereiten, könnte in einer mehr oder weniger „oberflächlichen“ Form einer qualitativen Bewertung sicherlich geleistet werden, wobei Ausführungen im ersten Schritt lediglich allgemein gehalten werden könnten. Inwieweit tiefergreifende Recherchen eines quantitativen Bewertungsverfahrens eingeführt und von der Verwaltung leistbar sind, das würde im zweiten Schritt im Konsens erarbeitet werden.

Das „Deutsche Institut für Urbanistik“ hat 8 sehr gute Gründe für einen Klimacheck genannt, die ich Ihnen gerne vortragen möchte:

1. CO2-Einsparungen: Beitrag zur Erreichung der kommunalen Klimaschutzziele
2. Identifikation von bisher unentdeckten Treibern des Klimawandels im kommunalen Handeln.
3. Bewusstsein der Fachressorts für verschiedene Klimaschutzaspekte steigt automatisch
4. In kommunalen Vorhaben wird der Klimaschutz von Beginn an berücksichtigt.
5. Der Klimacheck schafft Transparenz bei zukünftigen Entscheidungen und macht diese nachvollziehbar.
6. Die Suche nach Optimierungspotenzialen kann neue Wege und Verfahrensweisen für das zukünftige (klimafreundliche) Handeln eröffnen.
7. Klimaschutz als ressortübergreifendes Schnittstellenthema in alle Fachbereiche tragen.
8. Kommunaler Klimaschutz wird sichtbar gemacht

Dem ist nichts hinzuzufügen!